

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 22

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 20. Februar

Verlag der Buch- und Steinruderei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nr. umfasst 3 Blätter, wovon das dritte (eine wichtige Bekanntmachung über „Die Regelung des Verkehrs mit Safer“, enthaltend) erst Samstag Nachmittag zur Ausgabe gelangt.

Bekanntmachung

betreffend

die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

§. 1051. Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1875 — 1884 findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in den Räumen der Rheinhalle zu Rüdesheim statt.

Es haben sich zu stellen:

a) am Mittwoch den 24. Februar 1915, vormittags 7.30 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Elmville, Erbach, Hagbarten, Hattenheim, Johannisberg, Niederich, Reudorf, Niederwalluf, Oberwalluf, Oestrich und Raunthol.

b) am Donnerstag, den 25. Februar 1915 vormittags 7.30 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Ahmannshausen, Kuhlhausen, Eibingen, Espenschied, Seilenheim, Lorch, Lorchhausen, Mittelheim, Pressberg, Ransel, Rüdesheim, Stephanshausen, Winkel und Wollmerschied.

Zur Stellung sind verpflichtet, alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in den Jahren 1875 — 1884 geboren sind mit Ausnahme

1. der von der Stellung ausdrücklich Befreiten, hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch nur bis zum 17. Februar ds. Js. vorzulegen.

2. der vom Dienst im Heer und in der Marine ausgemusterten. Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landbuchscheine usw.) sind mitzubringen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1875 — 1884, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission stellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Bezirke derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission stellungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Stellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu gewärtigen.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich, die Bekanntmachung sofort ortsfählich zu veröffentlichen und zum Musterungsgeschäfte zu erscheinen.

Rüdesheim, den 4. Februar 1915.

Der Civilvorsteher der Ersatz-Kommission
Wagner.

V 96. Der Kriegsausschuß der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, daß den Hinterbliebenen der Versicherten, die infolge ihrer dem Vaterlande geleisteten Kriegsdienste gefallen oder gestorben sind, oder innerhalb sechs Monaten nach Friedensschluß noch verstorben sollten, aus den für Kriegswohlfahrtszwecke bewilligten Mitteln eine einmalige freiwillige

Dankes- und Ehrengabe

gespendet wird und zwar:

für die Witwe 50 M.
für ein Kind bis zu 15 Jahren 30 „
für 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen 50 „
für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen 70 „
mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser Auswendungen den Betrag von 250 000 M. nicht übersteigen darf.
Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:
1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt in den

Kriegsdienst zuerst Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland verwendet sein.

2. Die Wartezeit für Invalidenrente muß erfüllt und die Anwartschaft erhalten sein.

3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt nicht eine gleichartige Gabe erhalten haben oder nach Empfang der Gabe der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland annehmen.

Die Festlegung und Anweisung der Spenden erfolgt von Amtswegen bei Feststellung der Hinterbliebenenbezüge. Die Einreichung eines besonderen Antrags auf Gewährung der Dankes- und Ehrengabe bedarf es daher nicht.

Rüdesheim, den 16. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes:
Wagner.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Gemeindebezirk Winkel nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Das Baden im freien Rheinstrom ist nur in einer Entfernung von mindestens 100 Meter vom Ufer und nur in Begleitung eines von sachkundiger Hand geführten Nachens gestattet.

Jeder Badende muß mit einer Badehose bekleidet sein.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt (Rheingauer Anzeiger) in Kraft.

Gleichzeitig treten die §§ 38 und 39 der Polizeiverordnung vom 28. Juli 1898 außer Kraft.

Winkel, den 17. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister.

Hartmann.

Bermischte Nachrichten.

= Rüdesheim, 18. Febr. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der stellvertretende Stadtverordneter-Vorsteher Herr Oekonomierat Ott wurde wiedergewählt. 2. In den Schulausschuß der höheren Mädchenschule wurden die Herren Asbach und Sahrholz neu gewählt. 3. Der Magistratsantrag wurde angenommen, dem Kreis-Ausschuß gegenüber die Bürgerschaft zu übernehmen, daß die Beträge für die von demselben zu beziehenden und an die hiesigen Viehhändler abzugebenden Futtermittel eingehen. 4. Ein gleicher Beschluß wurde gefaßt hinsichtlich der Mittel zur Bekämpfung der Peronospora und des Oidium, da jetzt für den Bezug von Schwefel und Kupfervitriol dem Einzelnen Schwierigkeiten entstehen würden. Für beide Angelegenheiten wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Joh. Glöck, Verwalter Rezel und Verwalter Straßner gewählt. 5. Als

Armenpfleger wurde anstelle des verstorbenen Herrn Zobenbach, Herr Architekt Karl Müller für den östlichen Pflegebezirk gewählt. Herr Beigeordneter Oberleutnant Kubale gedachte der pflichtgetreuen, eifrigen Mitwirkung des Herrn Zobenbach an der Armenpflege, zu dessen Ehre sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. 6. Ferner wurden M. 500 zur Anschaffung von Saatgut für die verfügbaren Ländereien der Gemeinde bewilligt. Es sollen die geeigneten Grundstücke im Anbau, an der neuen Gasanstalt usw. zur Vermehrung von Kartoffeln und Getreide bepflanzt werden.

○ Rüdesheim, 19. Febr. Am Donnerstag Vormittag fand im Saale der Bräuserberg eine kleine erhebende Feier statt zu Ehren der neu ernannten Hilfschwestern vom Roten Kreuz. Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins hatte dazu den Vorstand des Vereins, sowie den Vorstand des Männervereins vom Roten Kreuz und sämtliche Ärzte und Vorstände der Kaserne eingeladen. Die Feier wurde eingeleitet durch Annehmen des schönen niederländischen Dankgebets, worauf der Chefarzt, Herr Sanitätsrat Dr. Gahn, mit anerkennenden Worten für ihre bisherige Tätigkeit den Schwestern die ihnen vom Zentralverband vom Roten Kreuz verliehenen Broschen überreichte. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über Alles“ schloß die Feier.

:: Rüdesheim 19. Febr. Unsere Anregung zur Förderung der Bestrebungen des Deutschen Vereins für Sanitätshunde (Sitz Oldenburg i. Gr.) in Nr. 19. unj. Bl. hat allseitig großen Anklang gefunden. Wie wir hören, ist ein weiteres geeignetes Tier (Deutscher Schäferhund) kostenlos zur Verfügung gestellt, und zwar von Herrn Lärchermeister Peter Schupp, hier. In Bar sollen ferner von Freunden des Unternehmens hier bereits über 350 Mark zusammengebracht und abgefordert worden sein. Eine Liste zum Einzeichnen von Beiträgen liegt im „Darmstädter Hof“ offen; auch werden letztere vom Verlag ds. Bl. gerne entgegengenommen und weiterbefördert. — Ueber die Leistungen der klugen, nützlichen Tiere liegt uns u. a. folgender Bericht der Meldestelle Cassel vor. Uebrigens hat auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg sich anerkennend für eine möglichst ausgedehnte Verwendung von Sanitätshunden, besonders in den östlichen Kampfgebieten ausgesprochen. — Der erwähnte Bericht lautet:

In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober suchten wir das Schlachtfeld in der Nähe von B. ab. Mein „Bill“ führte mich zunächst zu einem Soldaten vom Infanterie-Regiment, der mit einem Arm- und Brustschuß in einem Rübenfeld lag, dann zu einem Strohdiemen, in dem sich ein an Kopf und Fuß verwundeter Soldat vom Regiment verkrüppelt hatte. Die nachfolgenden beiden Tragbahnen brachten die Aufgefundenen zurück. Im Dunkel der Nacht ging es dann weiter. „Bill“ drang dabei in ein einsames Gehöft ein und gab anhaltend Laut. Da dies für mich ein Zeichen war, daß sich dort mehrere Menschen befinden mußten, die dem Hunde verdächtig schienen, also nicht still am Boden lagen, näherte ich mich vorsichtig mit gezogenerem Revolver den Gebäuden. „Bill“ war aber inzwischen ruhig geworden; er hatte die wohl bekannten „Feldgrauen“ erkannt; es waren etwa 15 Verwundete

von verschiedenen Regimentern, darunter einer mit stark blutender Kopfwunde. Nachdem ich dem letzten einen weiteren Verband angelegt hatte, der die Wundung zum Stehen brachte, wies ich den Leuten den Weg zur Marschstraße. Kurz darauf trat ich in der Finsternis auf einen weiteren Trupp von etwa 100 Mann Versprengter, die von einem Hauptmann B. vom 1. ten Infanterie-Regiment gesammelt waren. Diesen Trupp geleitete ich in halbstündigem Marsch querfeldein auf die Aufmarschstraße, worauf der Hauptmann sich an der Spitze seiner Schar im Eilmarsch gegen den Feind wandte, der noch immer seine Stellung hartnäckig hielt. Die ringsherum brennenden Dörfer hatten es mir möglich gemacht, die Richtungen zu unterscheiden. Nachdem ich noch durch „Bill“ einen Engländer mit einem Bein schuß und einen deutschen Infanteristen von den 1. ern mit Arm- und Bein schuß gefunden und den Krankenträgern überreicht hatte, traf ich den Kameraden B., der mit seinem „Sherlock“ bis zur Gefechtslinie vorgekommen war, auch gute Erfolge hatte und mir die Weisung überbrachte, nicht weiter vorzugehen. Am Morgen des 22. Oktober durften wir wieder auf Schlachtfeld, nachdem unsere braven Truppen den Feind noch in der Nacht einige Kilometer zurückgeworfen hatten. Seitens der Krankenträger und der Sanitätskompanie waren die Felder schon abgesucht. Trotzdem fanden wir noch sehr viele, wie Ihnen die übrigen Sanitätsführer wohl ihrerseits berichtet haben. In Wäldern, Rübenfeldern und Gräben fand ich noch 9 zum Teil schwer verletzte Infanteristen von den 1. ern, 2. ern und 3. ern. Die meisten hatten Bein schüsse. Nachdem ich die noch nicht oder nur mangelhaft Verbundenen nochmals verbunden, wurden sie von den Sanitätsmannschaften abgeholt. Bei weiterer Streife traf ich auf einen Unterarzt Dr. K. vom 1. ten Infanterie-Regiment, der mit 2 Mann seines Regiments dabei war, eine Anzahl Verwundeter zu verbinden, die von ihm und meinem Kameraden B. mit „Wolf“, der an diesem Tage gerade in der Gegend sehr viele aufgefunden hatte, zusammengebracht waren. Eine weitere gemeinsame Streife ließ uns noch einige Schwerverwundete finden. Unermüdet ging Dr. K. mit uns beiden Sanitätsführern auf die Suche, ein junger Kriegsfreiwilliger seines Regiments ging noch mit, während der andre als Wache bei den bereits Verbundenen auf der Wiese blieb. Auf einer Zeltbahn brachten wir die Aufgefundenen ebenfalls dorthin.

— **Rüdesheim, 19. Febr.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gibt die Direktion des Kaiser-Rino im Saalbau Rölz bis zur Fertigstellung des Theaterbaues Vorstellungen. Das Unternehmen erfreut sich ja hier eines guten Rufes und großer Beliebtheit. Die Darbietungen sind stets hervorragende, sodaß ein jeder gern die angenehme Abwechslung begrüßt. Wie wir aus dem Inserat ersehen, sind es wieder die hier so sehr beliebten interessanten Kriegsberichte, welche besonders hervor gehoben werden. Außerdem gelangen zwei große Filmwerke zur Vorführung, welche nicht verfehlen werden, ihre Wirkung auf die Zuschauer auszuüben. „Die Unschuld vom Lande“ ist ein großer Lichtspielschlager, fein komischen Inhalts. Diesmal ist es aber nicht eine Dame, sondern ein junger, äußerst schüchterner Mann, welcher als Unschuld vom Lande die heitersten Situationen heraufbeschwört und so die Zuschauer in die vergnügteste Stimmung versetzt. Der zweite Schlager betitelt sich „Rur aus Liebe“, führt uns in die Kreise der österreichischen Grafen und Offiziere und zeigt in spannender Handlung, wie auch in diesen Kreisen Liebe und Haß die Herzen bewegen. Wir sehen aber auch, wie zwei liebende Menschenherzen alle sich ihnen in den Weg legenden Hindernisse siegreich bekämpfen. Ein äußerst fesselndes, wirkungsvolles Lebensbild mit prachtvoller Ausstattung. Daß bei derartigen Darbietungen ein Besuch nur empfohlen werden kann, ist selbstverständlich.

in **Geisenheim, 17. Februar.** Nach langem, schweren Leiden ist in Wiesbaden, wo er Heilung zu finden hoffte, der Weingutsbesitzer, Herr Josef Burgeß-Geisenheim gestorben. Mit ihm ist eine im Weinbau bekannte und geachtete Persönlichkeit dahingegangen. Er war Vorsitzender des Rheingauer Weinbauvereins, war Abgeordneter des Verbandes deutscher Weinbaugebiete und gehörte seit vielen Jahren dem Kuratorium der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim an. In seiner Vaterstadt Geisenheim gehörte er seit 1887 dem Gemeinderate, dann der Stadtverordnetenversammlung und zuletzt seit 1903 dem Magistrat an. Ferner war er seit 1905 Mitglied des Kreistages des Rheingaukreises und gehörte seit 1892 dem Kuratorium der Realschule in Geisenheim an.

ic. **Geisenheim, 18. Febr.** Gymnasialdirektor Bedmann, der vom April 1911 das Gymnasium zu Simsburg a. d. Lahn leitete, ist nach längerem

Leiden im 58. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene, ein hervorragender Pädagoge und Neu-Philologe, war aus Osnabrück gebürtig und stand von 1903—1911 der Realschule in Geisenheim vor.

— **Geisenheim, 18. Febr.** Am 21. Februar findet im „Deutschen Haus“ dahier ein Konzert statt unter Leitung des Herrn Bahnassistenten Mitteldorf und verschiedener Rheingauer Kunstfreunde. In liebenswürdigster Weise wurde beabsichtigt, den Erlös dem Vaterländischen Frauenverein Geisenheim zuzuwenden. Dankbarst wurde dieses Anerbieten begrüßt, da ja in dieser schweren Zeit große Anforderungen an den Verein gestellt werden. Gewiß ist jeder gerne bereit, sein Scherlein beizutragen, das nur unseren Verwundeten und Kriegern im Felde zugute kommt. Nach dem Programm, welches im Anzeigenteil zu ersehen ist, stehen genutzreiche Stunden in Aussicht, und hoffen wir auf ein vollbesetztes Haus.

— **Geisenheim, 19. Febr.** Die diesjährige Generalversammlung des „Geflügelzuchtvereins Mittelrheingau“ findet am Sonntag, den 28. ds. Mts. im Vereinslokal statt. Wie in den vorhergehenden, werden auch in dieser Versammlung ein deutscher Riesenschaf, ein Hermelin-Raninchen, ein Paar Brieftauben sowie ein Kanariensänger und 2 Kanarienzuchtweibchen, sämtlich Geschenke von Mitgliedern, zugunsten unserer im Felde stehenden Vaterlandsverteidiger verlost.

in **Vorchheim, 18. Febr.** Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. S., hält seine Generalversammlung am Sonntag, den 21. ds. Mts., nachmittags von 3½ bis 5 Uhr im Gasthaus „zum Rebstock“ ab. U. a. ist der Verein auf die Beschaffung geeigneter Futter- und Düngemittel für die Mitglieder bedacht. Da Kleie im günstigen Falle nur in sehr kleinen Mengen erhältlich ist, wurden durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer Bietreiber bezogen und neuerdings auch Trockenschmelze in Bestellung gegeben. In Ermangelung von Chilesalpeter, der fast ausschließlich von der Militärverwaltung beansprucht wird, gelangt schwefelsaures Ammoniak und Kaltschluff zur Verwendung. In dieser ersten Zeit erweisen sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften besonders nützlich und bilden einen festen Stütz- und Sammelpunkt für die Mitglieder. — Anschließend an die erwähnte Versammlung findet um 5 Uhr eine allgemeine Versammlung statt, in der Herr Wein- und Obstbauinspektor Schilling aus Geisenheim über „Kriegsratschläge im Wein-, Obst- und Gartenbau“ sprechen wird. Hierzu sind alle eingeladen, namentlich auch die Frauen und Töchter, da das Thema u. a. die Haushaltung und Küche berührt. Mit Rücksicht auf die sehr zeitgemäßen Vortragsgegenstände darf ein zahlreicher Besuch erwartet werden.

in **Aus dem Rheingau, 19. Febr.** Der erste Abfluß der 1914er Weine ist in vollem Gange. Die Weine haben sich gut ausgebaut und sind reintonig. Da die Vorräte gering sind, stellen sich die Forderungen der Besitzer recht hoch. Abschlässe waren bis jetzt noch nicht zu verzeichnen. Für die nächste Zeit kann kaum mit einer Besserung des Geschäftsganges gerechnet werden. Die diesjährigen Frühjahrzweinversteigerungen werden wohl aller Voraussicht ausfallen, wenigstens sind bis jetzt noch keine Versteigerungstage bekannt geworden. — In den Weinbergen werden die Arbeiten gefördert. Infolge der häufigen Niederschläge müssen sie öfters unterbrochen werden. Mit dem Stand der Weinberge und der Reben ist man, abgesehen von den mit Oesterreicherreben bepflanzten Lagen, zufrieden.

in **Bingen, 18. Febr.** Die Angelegenheit betr. des Gefangenenslagers bei Bingen dürfte nunmehr endgültig erledigt sein. Vom Kriegsministerium in Berlin ist bei der Stadtverwaltung Bingen der Bescheid eingetroffen, daß Bingen zurzeit nicht in Frage käme.

in **Vom Rhein, 18. Febr.** Die Schifffahrt im „Gebirge“ und im Rheingau war gestern während des ganzen Tages durch Nebel sehr behindert. In den Morgenstunden lagerte er auf dem Rheine so dicht, daß selbst der Trajektverkehr Bingen—Rüdesheim eingestellt werden mußte. Erst gegen 9 Uhr wurden die Fahrten der kleinen Boote aufgenommen, obwohl der Nebel immer noch sehr dicht war. Das Wasser des Rheines ist noch im Steigen begriffen.

Neueste Drahtnachrichten

WB. Großes Hauptquartier, 18. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die gestern gemeldeten feindlichen Angriffsversuche dauerten mit gleicher Erfolglosigkeit an.

An der Straße Arras-Ville sind die Kämpfe um ein kleines Stück unseres Grabens, in das der Feind vorgestern eingedrungen war, noch im Gange.

Die Zahl der nordöstlich Reims gestern von uns gemachten Gefangenen hat sich noch erhöht. Die Franzosen haben hier auch besonders starke blutige Verluste erlitten, sie verzichteten auf weitere Vorstöße.

In der Champagne nördlich Perthes wird noch gekämpft; östlich davon sind die Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, sie halten sich nur noch auf einigen kurzen Stellen unserer vordersten Gräben. Die gestern gemeldete Zahl an Gefangenen ist auf 11 Offiziere, 785 Mann gestiegen.

Zu einem vollen Mißerfolg führten auch Angriffe gegen unsere Stellungen bei Boureuilles-Bauquois (östlich des Argonnenwaldes) und östlich Verdun.

Die am 13. Februar von uns genommene Höhe 365 und der Ort Norroy (nordöstlich Pont à Mousson) sind von uns nach gründlicher Zerstörung der französischen Befestigungsanlagen wieder geräumt worden.

Einen Versuch, diese Stellungen mit Waffengewalt wieder zu gewinnen, hat der Feind nicht gemacht.

Sonst nichts wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Bei Taurroggen und im Gebiete nordwestlich von Grodno dauern die Verfolgungs-Gefechte noch an.

Die Verfolgung der bei Kolno geschlagenen feindlichen Kolonne ist nördlich Lomza von frischen Truppen aufgenommen worden; der Feind wird erneut angegriffen.

Die Kämpfe bei Plod-Razonz sind zu unseren Gunsten entschieden; es sind bisher 3000 Gefangene gemacht.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts neues.

Die Kriegsbeute der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze hat sich noch erhöht.

Das bisherige Ergebnis beträgt 64 000 Gefangene, 71 Geschütze, über 100 Maschinengewehre, 3 Lazarettzüge, Flugzeuge, 150 gefüllte Munitionswagen, Scheinwerfer und unzählige beladene und bespannte Fahrzeuge; mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahlen darf gerechnet werden.

Oberste Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der Straße Arras-Ville sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teil unseres Grabens hinausgeworfen worden.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut zumteil mit starken Massen vor; ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen; weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die von den Franzosen am 16. Februar eroberten kurzen Grabenstücke sind zumteil von uns wieder genommen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Boureuilles-Bauquois machten wir 5 Offiziere und 479 Mann unverwundet zu Gefangenen.

Oestlich Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichem Erfolg unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Bogenen erstürmten wir die Höhe 600 südlich Lusse und eroberten 2 Maschinengewehre.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Taurroggen wurde gestern von uns genommen.

Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola stehen vor ihrem Abschluß; der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an.

Südlich Rysznice warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften.

In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Wkra östlich Racionz kleinere Zusammenstöße statt.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 17. Febr. (Amtlich.) Der Kaiser ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

in Berlin, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, ist das Luftschiff L 3 auf einer Erkundungsfahrt bei Südsturm infolge Motorschaden auf der Insel Fanoe an der Westküste Jütlands niedergegangen. Das Luftschiff ist verloren. Die ganze Besatzung ist gerettet.

in Berlin, 19. Febr. (Nichtamtlich.) In dem schweren Seesturm, dem am 17. ds. Mts. das Luftschiff L 3 zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff L 4 verloren gegangen. Es ist infolge von Motorschaden bei Blaavands-Huk in Dänemark gestrandet und später nach See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant, 4 werden vermißt. Die Geretteten sind vorläufig in Vaarde untergebracht worden.

in Berlin, 18. Febr. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet, daß die Bedingungen für die Begebung der zweiten Kreditsanleihe Ende Februar bekanntgegeben werden. Die Anleihe wird zu fünf Prozent mit einem Emissionskurs aufgelegt werden, der zwischen dem Ausgabepreis der ersten Anleihe von 97,30 Mk. bzw. 97,50 Mk. und den Kennwerte etwa die Mitte hält.

in Berlin, 18. Febr. Nachrichten von dem deutschen Fliegerleutnant v. Hidesen bringt der „Berliner Lokalanzeiger“. Hidesen, der tot geglaubt wurde, sei noch am Leben. Er befindet sich mit einer Schußwunde im Arm in französischer Gefangenschaft. Er war einer der ersten, der zu Beginn des Krieges mit seinem Apparat über Paris flog. Anfang dieses Monats beteiligte er sich an einem Geschwaderflug in der Richtung nach Verdun. Sein Flugzeug wurde von einer französischen Abwehrkanone getroffen. Der ihn als Beobachter begleitende Hauptmann wurde tödlich verletzt, während Hidesen selbst einen Schuß durch den Arm erhielt. Er hatte noch die Kraft, seinen Apparat zu Boden gleiten zu lassen. Dabei geriet er aber in die feindlichen Linien und wurde zum Gefangenen gemacht. Kenntnis von diesen Tatsachen erhielt man durch einen Brief, den ein französischer Flieger in die deutschen Linien herabwarf.

in Berlin, 18. Febr. Zum 18. Februar 1915 schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Das deutsche Volk hat das Vertrauen, daß seine Regierung den heute beginnenden Unterseebotskrieg mit allen Mitteln führen wird, die ihr zu Gebote stehen und sich durch keinen Einspruch von ihrem Wege abbringen lassen wird. Auch der Feind ist sich mehr und mehr bewußt geworden, daß es sich um einen machtvollen und furchtlosen Gegner handelt, der zum Siege entschlossen ist, weil er siegen will und siegen muß. Täglich steigen drüben die Frachtschiffe und Versicherungsprämien beim Herannahen des 18. Februar, und täglich sank der Kurs der englischen wie der französischen Rente. Schon längst besitzt das Volk im Inneren des Landes nicht mehr die Zuversicht, die es nach außen zur Schau trägt. — In der „Germania“ heißt es: Uns befeuert der Wille zum Siege und darum können und werden wir nicht zögern, die Toten zu vollbringen, die er uns mit unerbittlicher Notwendigkeit abverlangt.

in Berlin, 18. Febr. Wie der „Berliner Morgenpost“ aus Amsterdam berichtet wird, soll der Kapitän des „Laertes“ wegen Mißbrauchs der holländischen Flagge interniert worden sein.

in Königsberg i. Pr., 17. Febr. (Nichtamtlich.) Heute Nachmittag ist auf dem hiesigen Oberpräsidium nachstehendes Telegramm S. M. des Kaisers eingetroffen: „Die Russen vernichtend geschlagen. Unser liebes Ostpreußen vom Feinde frei. Wilhelm.“

in Oldenburg, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Der Verein für Sanitätshunde, der mit seinen gegen 1400 ins Feld gesandten Sanitätshunden bereits auf namhafte Erfolge zurückblicken kann, kann

nunmehr auch die freudige Genugtuung verzeichnen, daß seitens der Obersten Heeresleitung dieser neuen Einrichtung weitgehendstes Interesse entgegengebracht wird und volle Uebereinstimmung zwischen Verein und Heeresverwaltung in der Verwendung der Hunde und Führer bei der Truppe herbeigeführt ist. Die Verhandlungen, welche dieser Tage seitens des Vorstandes durch Oberst v. Jordan und Kommerzienrat Stalling im Großen Hauptquartier gepflogen sind, haben für die Organisation des Sanitätshundewesens der Armee eine sichere und feste Grundlage geschaffen.

in Bissingen, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Gestern Abend brachte ein holländisches Torpedoboot ein englisches Wasserflugzeug mit einem Offizier ein, das es in der Nähe der Scheldemündung aufgefischt hatte. Der Offizier wurde interniert, das Flugzeug blieb im Bissingener Hafen. — Hierzu wird noch gemeldet:

in Amsterdam, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Das englische Flugzeug, das, wie gemeldet worden ist, in der Nähe der Scheldemündung aufgefischt worden ist, hatte mehrere Schüsse erhalten und war niedergeschossen worden.

Kämpfe in der Luft.

in Amsterdam, 17. Febr. (Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus London von gestern, daß nach Mitteilung der Admiralität 40 Land- und Wasserflugzeuge Ostende-Middelkerke, Ghislendes und Zeebrügge sowie die schweren Batterien östlich und westlich des Hafens von Ostende, die Artilleriestellungen bei Middelkerke, Wagentransporte nach Ostende und Ghislendes und nach dem Damm von Zeebrügge mit Bomben bewarfen, den letzteren, um die bei den früheren Angriffen erzielte Bresche zu erweitern. Auch auf Boote vor Blankenberghe und Fischdampfer vor Zeebrügge wurden Bomben geworfen. Acht französische Flugzeuge griffen gleichzeitig die deutschen Fluglager bei Ghislendes an und unterstützten die Engländer, indem sie den deutschen Flugzeugen das Aufsteigen erschwerten.

Unsere Unterseeboote bei der Arbeit.

in Paris, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Meldung entdeckte am Dienstag um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags der französische Dampfer „Ville de Lille“ auf der Fahrt von Cherbourg nach Dünkirchen nördlich des Leuchtturms von Barfleur ein deutsches Unterseeboot. Der Dampfer versuchte zu fliehen, aber das Unterseeboot holte ihn ein und versenkte ihn mittels Bomben, welche in das Innere des Dampfers gelegt wurden. Das Unterseeboot gab der Besatzung des Dampfers 10 Minuten Zeit, um sich in zwei Rettungsbooten zu retten. Nach der Versenkung des Dampfers tauchte das Unterseeboot unter und verschwand.

in Jundbrud, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Zwischen Gossensatz und Sterzing ist heute Morgen ein Gütereiszug, welcher einen Militärtransport führte, in einen zweiten im Schnee stecken gebliebenen Gütereiszug hineingefahren. Zehn Wagen entgleisten und wurden schwer beschädigt. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein Mann tot, 35 erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

in Zürich, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet, haben die für den italienischen Bedarf in Amerika angekauften Pferde ein übles Ende genommen. Der Trinkwassermangel und Schiffbruch verursachten beträchtliche Abgänge. Ein in Vitorino fälliger Transportdampfer brachte anstatt 400 nur 50 Pferde lebend an Land. Die Mehrzahl der mit Militärpferden besetzten Dampfer aus Kanada wurden jedoch von englischen Kriegsschiffen beschlagnahmt. Ihre Kommandanten zahlten sofort in bar die Einkaufspreise, Fracht und Versicherungsprämien, so daß der italienische Militärfiskus schadlos blieb. Allein als relative Kriegskontrebande wurden mehrere tausend Pferde in England in verschiedene Uebungslager gebracht, wo britische Rekruten angeblich von russischen Reiteroffizieren ausgebildet werden.

Am die Ehre gespielt.

Roman von Robert Seymann.

(25. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Sie neigte grüßend das Köpfchen mit dem großen, breiten Rembrandt. Ein Lächeln zitterte auf ihren Lippen, und ihre Augen streiften für eine flüchtige Sekunde die seinen. Er schlug die Hacken zusammen, während das Blut rascher durch seine Adern jagte.

Dann war Udo von der Marnitz wieder allein, und die ganze Eisfläche kam ihm jetzt vor wie eine große Wüste. Ja, er vertiefte sich in seinem Innern sogar zu der stillen Behauptung, daß alle diese Menschen, die da durcheinanderglitten, eine verdamnte Ähnlichkeit mit höckerigen Wüstentieren hätten, so ungraziös, eckig und plump kamen ihm alle ihre Bewegungen jetzt vor.

Er ließ seine Schlittschuhe abschnallen und fuhr nach Hause. Es war bereits Zeit, sich umzulegen; denn er mußte abends in eine Gesellschaft, wie fast jeden Tag in der festereichen Zeit zwischen Weihnachten und März.

Grete ging neben dem Bruder her durch die Straßen, die von der Blut der elektrischen Lichter überglänzt waren. Ein feiner Nebel war aufgestiegen und hing sich wie Gaze um die großen Bogenlampen, die Grelle der Lichter mildernd. Die Menschen und alle Gegenstände erschienen ihrer harten Umrisse entledigt, verschwommener, gegenstandsloser zu werden. Die Dinge flossen ineinander, und die Schritte der Passanten, das donnernde Geräusch der Straße dämpfte sich ab.

Gleich Riesenaugen leuchteten die Laternen der Kraftfahrzeuge und Omnibus-Automobile durch den Nebel.

„Run, Grete, wie hat er Dir gefallen, der junge Kriegsgott?“ fragte Felix Wehner, den lachenden Blick zu der Schwester erhebend.

Die zauderte eine Weile, dann meinte sie:

„Er kommt mir vor, als ob er nicht so wäre, wie die anderen. Es steckt wohl ein tieferer Kern in ihm, aber um ihn besser beurteilen zu können, dazu war die Zeit zu kurz.“

„Ich denke, Du wirst ihn noch kennen lernen!“ entgegnete Felix, die Hände in die Taschen seines Paletots vergrabend. „Er ist ein ganz feindlicher Kerl, Grete, ein Mensch, den man lieb haben muß, einer von den Wenigen, die mit einem die Schulbank gedrückt haben, ohne daß man sie im Leben wieder vergißt!“

Grete lächelte.

„Mir scheint, Felix, Ihr habt so manches zusammen ausgekostet, daher rührt die innige Erinnerung!“

„Na ja, es ist etwas daran! Wir waren zusammen in der Untersekunda bis zur Oberprima. Dann machte Udo erst sein Fährnischexamen und bestand es natürlich glänzend. Du weißt ja, daß sehr viele Offiziere ohne Absolutum einfach die Fährnischprüfung machen; Udo aber dachte schon als junger Mensch so hoch von den Wissenschaften und von dem Werte einer durchdringenden geistigen Ausbildung, daß er den schwereren Weg wählte.“

Wie gesagt, in den drei Jahren, die wir uns kannten, da haben wir manches zusammen angekostet. Wir konnten uns auch aufeinander verlassen, Grete, denn von uns zweien hat nie einer gebohrt, selbst wenn es um den Kragen gegangen wäre.

Er erzählte Grete auf dem ganzen Nachhausewege mit seiner frischen, angenehmen Stimme eine Reihe von Streichen, die die vernünftige Schwester sämtlich mit fröhlichem Lachen quittierte. Da waren sie einmal bei einer Frochverbindung ausgeflogen. Wir waren klug genug gewesen, die Bierflaschen von vorneherein zu verstecken, als wir in dem niederen Kellergewölbe der Wohnung eines Freundes freipten. Sogar die Gläser, in die wir das Bier geschönt hatten, ruhten in sicheren Verstecken und wurden nur hervorgeholt, wenn ein „Er“ getrunken wurde. Nur ich, leichtsinnig wie immer, ließ mein Glas vor mir stehen.

Es war herrlich schön, Schwesterchen. Wir sangen das „Gaudeamus igitur“ mit einer Ueberzeugung, als gäbe es kein zweites Ideal mehr sonst auf der Welt, und schließlich war es ja nicht die Art und die Beschaffenheit unserer Illusionen, welche diese Zeit jedem von uns unvergeßlich macht, sondern die Tatsache, daß wir eben mit solcher Ueberzeugung, mit solcher Kraft und solcher Hingabe uns Illusionen und Ideale schaffen konnten, wenn es auch falsche waren.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Rüdesheim

Saalbau Rölz.

Kaiser-Kino

Erstklassige leistungsfähigste Lichtbildbühne.

Direktion: M. Weber.

Sonntag, den 21. Februar 1915
Grosse Dauer-Vorstellung

von nachmittags 3 bis 11 Uhr Abends. Eintritt jederzeit.

Jeder sieht das ganze Programm.

Aus dem diesmaligen besonders gewählten Spielplan
heben hervor:

Das Neueste
vom Weltkriegsschauplatz.
Interessantes aus dem Weltkrieg.

Erster Schlager!
Die Unschuld vom Lande,
sehr originelles zugkräftiges Lustspiel
in 3 Akten.

Zweiter Schlager!
Nur aus Liebe.
Grosses Filmsschauspiel in 3 Akten aus den
österreichischen Grafen- und Offizierskreisen.

sowie das übrige gewählte Programm.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. ds. Mts., vorm. 9 Uhr
anfangend, kommt im Eibinger Gemeindevald aus den Distrikten „Sonnen-
rech“ und „Zimmerskopf“ folgendes Holz zur Versteigerung:

- 14 Nadelholzstangen I. und II. Kl.,
- 230 Rm. Eichenfuppelholz,
- 35 Rm. „ Reiserknüppel,
- 68 Rm. Buchenscheit,
- 177 Rm. „ Knüppelholz,
- 71 Rm. „ Reiserknüppel.

Eibingen, den 16. Februar 1915.

Der Bürgermeister.
Weis.

Zahle 100 Mark

jeder Stand-Pächterin zu Marienthal, falls jemand nach-
weisen kann, daß durch ein mündliches oder schriftliches
Gebot aus dem Antoniusheim die Pachtpreise um 1 Pfennig
höher geschraubt wurden.

Antoniusheim, Marienthal.

Danksagung.

Für die anlässlich des Dahinscheidens meines
lieben Mannes, des

Pfarrers Otto Habermehl

bewiesene herzliche Teilnahme sage ich hierdurch,
auch im Namen aller Angehörigen, innigen Dank.

Hannover, den 16. Februar 1915.

Frau Marie Habermehl,
geb. Walther.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 21. Februar 1915, abends 8 Uhr,
im Saalbau Reis („Deutsches Haus“) in Geisenheim
stattfindenden

KONZERT

zum Besten des „Vaterländischen Frauenvereins“
Geisenheim.

Preise der Plätze:

Res. Platz 1 50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.



Assmannshausen a. Rh.

Alte Bauernschänke.

Während des Winters auch an
Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Sonntag, den 21. ds. Mts.

Salvator-Ausschank.

Fritz Wittmann,
Weingutsbesitzer.



Pohl's Weinstube
Zum Rüdesheimer

Michelsberg 10, Wiesbaden.

Ausgesprochene Weinstube
mit Delikatessen.

Persil
für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Abgeschlossene, schöne

5-Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gärtchen u. zu ver-
mieten.

Näheres bei **Franz Boos**, Markt 5,
Rüdesheim.

Schöne, gr.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör bald. zu vermieten.

Kirchstraße 61, Rüdesheim.

Alle Sorten prima Weinbergspfähle

und Stükel, Baumstüben und
Pfähle zu haben bei

G. Dillmann,
Geisenheim.

Kyffhäuser-Technik
Frankenhausen
Maschb.-u. Elektr.-Ing., Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Evangelische Kirche

Sonntag, den 21. Februar.

(Invokavit)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Collette für den evangelisch-kirch-
lichen Hilfsverein.

Donnerstag, 25. Febr.:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Kath. Kirche, Rüdesheim

1. Fasten-Sonntag.

Evangelium: Christi Versuchung.

Matth. 4, 7-11.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse.

1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre.

Abends 6 Uhr Fastenandacht mit Ge-
bet für Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die heil.
Messen um 6 Uhr und 6 1/4 Uhr.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der
Schwesternkapelle.

Freitag 1/2 7 Uhr hl. Messe im S.
Josephskloster.

Dienstag, Freitag und Samstag sind
Quatemberfasttage.

Samstag von 3 Uhr an Beichtstuhl.